

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

**METZMACHER &
ZEMLINSKY**

*FR 12. Januar 2023 &
SA 13. Januar 2023
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Franz Schreker

Nachtstück

aus der Oper »Der ferne Klang«

attacca:

Arnold Schönberg

Erwartung

Monodram in einem Akt für Sopran und Orchester op. 17

Dichtung von Marie Pappenheim

1. Szene: Am Rande eines Waldes. Mondhelle Straßen und Felder;
der Wald hoch und dunkel
2. Szene: Tiefstes Dunkel, breiter Weg, hohe, dichte Bäume
3. Szene: Weg noch immer im Dunkel. Seitlich vom Wege ein
breiter heller Streifen
4. Szene: Mondbeschienene breite Straße, rechts aus dem
Wald kommend. Wiesen und Felder

PAUSE

Alexander Zemlinsky

Die Seejungfrau

Fantasie in drei Sätzen für großes Orchester

nach einem Märchen von Hans Christian Andersen

- I. Sehr mäßig bewegt
- II. Sehr bewegt, rauschend
- III. Sehr gedehnt, mit schmerzvollem Ausdruck

Tanja Ariane Baumgartner Mezzosopran

WDR Sinfonieorchester

Ingo Metzmacher Leitung

VIDEO-LIVESTREAM (SA)

WDR 3

live (FR)

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 13. Januar 2024 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Otto Hagedorn



FRANZ SCHREKER

1878 – 1934

Nachtstück aus »Der ferne Klang«

Der meistgespielte Opernkomponist Anfang des 20. Jahrhunderts? – Franz Schreker! Heute steht der Österreicher überdeutlich im Schatten von Richard Strauss, aber in den 1920er Jahren hatte er ihn in der Publikumsgunst überflügelt. Schrekers Opern trafen den damaligen Zeitgeschmack: Seine Protagonistinnen und Protagonisten sind psychoanalytisch grundiert, und ihr Handeln bildet mit der Musik eine untrennbare Einheit. Das ist eine Folge daraus, dass Schreker seine Libretti selbst verfasste. Geplant hatte er das ursprünglich nicht, aber als der Schriftsteller Ferdinand von Saar sich zur Idee des »fernen Klangs« skeptisch äußerte, war Schrekers Ehrgeiz entfacht. In nur drei Wochen warf er das Textbuch aufs Papier. Das war 1903. Doch mit der Handlung hatte er sich das Ziel hoch gesteckt: Ein Komponist verlässt seine große Liebe, um in der Welt den »fernen Klang« zu finden, der sein Schaffen einzigartig machen soll. Schreker stand nun vor der Aufgabe, als realer Komponist eine Musik zu imaginieren, die diesem Anspruch gerecht wird. Mit einer Mischung aus Ambition und Selbstzweifeln machte er sich ans Werk. Aber: »Ich schrieb zwei Akte Musik, diese erregte Befremden, ja Schaudern bei allen »Sachverständigen«. Auf's Tiefste entmutigt, ließ ich die Arbeit liegen.« Schließlich raffte er sich noch einmal auf und schloss die Komposition 1910 ab.

Die Frankfurter Uraufführung von »Der ferne Klang« 1912 war dann ein Paukenschlag. Sie katapultierte Schreker an die Spitze der zeitgenössischen Opernkomponisten. Denn mit dieser und seinen folgenden Opern hat er neben den handelnden Figuren einen weiteren Hauptdarsteller etabliert: den Klang. Nicht von ungefähr haben sich Bezeichnungen wie »Klang sensualismus« oder »irisierende Klangfarben« für Schrekers Musik etabliert.

Das mit »Nachtstück« betitelte Orchesterzwischenstück aus dem 3. Akt des »Fernen Klang« vermittelt einen guten Eindruck von Schrekers Klangfantasie. Die Szene ist die: Alt und niedergeschlagen sitzt der Komponist in seinem Haus und erkennt, dass er mit der Suche nach dem fernen Klang sein Leben verwirkt hat. Er träumt sich fort in der Erinnerung an seine große Liebe.



ARNOLD SCHÖNBERG

1874 – 1951

Erwartung. Monodram op. 17

In derselben Zeit, als Schreker mit seinem »Fernen Klang« haderte, erfand sein vier Jahre jüngerer Kollege und Bekannter Arnold Schönberg eine ganz neue, expressive Form des Musiktheaters – mit dem Monodram »Erwartung«. Inhaltlich könnte dieses Stück innerhalb des 1. Akts von Schrekers »Der ferne Klang« stehen: Nachdem in der dortigen Handlung der Komponist seine große Liebe verlassen hat, sucht sie ihn vergeblich, unter anderem in einem mondbeschiedenen Wald. Genau das ist das Setting von »Erwartung«. Und während Schreker die Szene nur rein musikalisch vom Orchester schildern lässt, führt Schönberg sie in seinem Monodram szenisch aus. Eine (namenlose) Frau irrt über »mondhelle Straßen und Felder; der Wald hoch und dunkel« – so die Szenenbeschreibung. Entstanden ist das Libretto zu »Erwartung« ebenfalls innerhalb von drei Wochen, aber anders als bei Schreker ist nicht Schönberg selbst der Autor. In der Sommerfrische des Jahres 1909 lernt er die 26-jährige Marie Pappenheim kennen, eine angehende Dermatologin, die unter Pseudonym Gedichte veröffentlicht hat – in Karl Kraus' legendärer Zeitschrift »Die Fackel«. Schönberg ist angetan: »Schreiben Sie mir doch einen Operntext, Fräulein!« Und das tut sie: »Ich schrieb im Gras liegend mit Bleistift auf großen Bogen Papier, hatte keine Kopie, las das Geschriebene kaum durch.« So stilisiert sich Pappenheim einerseits zur genialischen Könnlerin. Andererseits zielt sie mit dieser Aussage auf die Struktur ihres Textes ab: Während der Suche der Frau ergießen sich ihre Assoziationen in einen expressionistischen Bewusstseinsstrom. Hoffnung und Angst zeigen sie in einem Wechselbad der Gefühle. Die alpträumhafte Szene kulminiert darin, dass sie mit den Füßen gegen eine Leiche stößt ... derjenigen ihres Geliebten.

Laut Schönberg hat er seiner jungen Librettistin detailgenau ins Heft diktiert, wie er sich die Handlung vorstellt. Laut Pappenheim gab es nicht den geringsten Hinweis von Schönberg – »hätte ihn auch nicht angenommen«. Doch das Ergebnis spricht für sich. Schönberg vollendete die Komposition noch 1909, aber durch die großen Schwierigkeiten der freitonalen Klangsprache kam eine Uraufführung erst 1924 in Prag zustande. Dirigent: Schönbergs Schwager Alexander Zemlinsky.



ALEXANDER ZEMPLINSKY

1871 – 1942

Die Seejungfrau

Bei der Sommerfrische des Jahres 1909 war selbstverständlich auch Schönbergs Frau Mathilde mit dabei – und deren Bruder: Alexander Zemlinsky. Schönberg hatte ihn 1895 im Laienorchester »Polyhymnia« kennengelernt und dann Kompositionsunterricht bei dem drei Jahre Älteren genommen. Anfangs blickt Schönberg zu Zemlinsky auf, doch er lernt schnell. Als beide die neu erschienene Partitur von Richard Strauss' »Ein Heldenleben« studieren, sind sie davon gleichermaßen fasziniert wie abgestoßen. Und doch löst dieses Werk bei beiden einen kompositorischen Reflex aus: Schönberg begibt sich an die Arbeit seiner sinfonischen Dichtung »Pelleas und Melisande«, und Zemlinsky widmet sich seiner Fantasie für Orchester »Die Seejungfrau«. Sie eifern um die Wette. Bei der Uraufführung beider Kompositionen am 25. Januar 1905 im selben Konzert hat Zemlinsky schließlich das Gefühl, sein Schwager habe die Nase vorn. Die Publikums- und Kritikerreaktionen legen dies nahe. Entmutigt lässt Zemlinsky sein dreiteiliges Werk in der Schublade verschwinden. Oder doch nicht ganz: Den ersten Teil vermachte er später Marie Pappenheim, der Librettistin der »Erwartung«. Die anderen beiden Teile nimmt Zemlinsky bei seiner Flucht vor den Nationalsozialisten 1938 mit über den Atlantik. Erst Anfang der 1980er Jahre stellen Forscher fest, dass die getrennten Partituren zusammen »Die Seejungfrau« bilden.

Mit glühenden Orchesterfarben schildert Zemlinsky darin das Märchen von der kleinen Meerjungfrau von Hans Christian Andersen. In einem Brief an Schönberg hat er die Stationen seiner Komposition beschrieben: Der 1. Teil beginnt hörbar »am Meeresgrund«. Verkörpert durch die Solovioline, erscheint die Seejungfrau. Ihren Fischschwanz lässt sie von der Meerhexe in zwei Menschenbeine verwandeln. Dafür opfert sie ihre Stimme, kann aber in die »Menschen-Welt« auftauchen. Im 2. Teil ist schillernd der wogende »Sturm« zu hören, außerdem »des Prinzen Errettung« durch die Seejungfrau. Der 3. Teil schildert ihre »Sehnsucht«, »des Prinzen Vermählung« mit einer anderen, und das Ende der Seejungfrau als Schaum auf den Kronen der Wellen.

TANJA ARIANE BAUM- GARTNER



- \ eine der führenden Mezzo-sopranistinnen unserer Zeit
- \ Höhepunkte der vergangenen Spielzeiten: Ortrud («Lohengrin») und Fricka («Der Ring des Nibelungen») an der Wiener Staatsoper, Mrs. Quickly («Falstaff») bei den Salzburger Festspielen, Venus («Tannhäuser») in Hamburg und Zürich, Brangäne («Tristan und Isolde») an der Deutschen Oper Berlin, Mary («Der fliegende Holländer») an der Bayerischen Staatsoper sowie Carmen an der Londoner Royal Opera, Covent Garden
- \ 2009 – 2020 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt
- \ dortige Erfolge unter anderem: die Titelpartie in Othmar Schoecks «Penthesilea», Amme in «Die Frau ohne Schatten», Carmen, Gora in der deutschen Erstaufführung von Aribert Reimanns «Medea» (auch auf CD) sowie Charlotte in Massenets «Werther»
- \ als Konzertsängerin unter anderem Mahlers «Lied von der Erde» bei den Salzburger Festspielen sowie in München und Hamburg, Detlev Glanerts «Pariser Sinfonie» mit dem Concertgebouw Orchestra in Amsterdam sowie Beethovens 9. Sinfonie in Tokio und Paris mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France
- \ Zusammenarbeit mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Edward Gardner, Philippe Jordan, Christian Thielemann, Kirill Petrenko, Semyon Bychkov und Joana Mallwitz
- \ zahlreiche CD-Veröffentlichungen, darunter «Das klagende Lied» von Gustav Mahler unter Cornelius Meister sowie «Die Frau ohne Schatten» (Amme) von Richard Strauss unter Sebastian Weigle
- \ zunächst Violinstudium an der Hochschule für Musik Freiburg
- \ Gesangsstudium in Karlsruhe, Wien und Sofia
- \ Professorin für Gesang an der Hochschule der Künste Bern
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

INGO METZ- MACHER



- \ extrem vielseitiger Künstler als Dirigent von Opern und Konzerten, Buchautor und Festivalleiter
- \ leidenschaftlicher Einsatz vor allem für Musik des 20. und 21. Jahrhunderts
- \ in den letzten Jahren international beachtete Aufführungen von Musiktheaterwerken Luigi Nonos, Wolfgang Rihms und George Enescus bei den Salzburger Festspielen, außerdem regelmäßig Gast an der Wiener Staatsoper, der Pariser Opéra Bastille und der Bayerischen Staatsoper
- \ Zusammenarbeit mit so bedeutenden Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und der Tschechischen Philharmonie
- \ 2007 – 2010 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin mit innovativen thematischen Konzertzyklen sowie der neuen Konzertreihe »Casual Concerts«
- \ 2005 – 2008 Chefdirigent der Nederlandse Opera in Amsterdam
- \ 1997 – 2005 Generalmusikdirektor der Staatsoper Hamburg
- \ als Pianist Liedbegleiter von Christian Gerhaher, Matthias Goerne, Georg Nigl und Christine Schäfer, unter anderem in der Londoner Wigmore Hall, bei der Schubertiade Schwarzenberg und den Salzburger Festspielen
- \ umfangreiche Diskografie, darunter seine legendären Hamburger Silvesterkonzerte mit dem Titel »Who is afraid of 20th Century Music?«, die Gesamteinspielung der Sinfonien von Karl Amadeus Hartmann mit den Bamberger Symphonikern, die Uraufführung von Henzes 9. Sinfonie mit den Berliner Philharmonikern sowie Messiaens »Éclairs sur l'Audela ...« mit den Wiener Philharmonikern
- \ Buchveröffentlichungen: »Vorhang auf! Oper entdecken und erleben« (2009) und »Keine Angst vor neuen Tönen« (2005)
- \ geboren 1957 in Hannover
- \ Studium von Klavier, Musiktheorie und Dirigieren in Hannover, Salzburg und Köln
- \ zuletzt im Februar 1995 Gast beim WDR Sinfonieorchester

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbański, Andris Poga, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann und Alondra de la Parra
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastspiele beim George Enescu Festival, den BBC Proms, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, in Salzburg und München
- \ Konzertreisen durch Europa, China, Südkorea, Japan, Südamerika und die USA regelmäßige CD-Einspielungen, Radio- und TV-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: 10/23 Opus Klassik für die CD mit Harfenkonzerten von Glière und Mosolov (Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann); 03/23 Preis der deutschen Schallplattenkritik für die CD mit Orchesterwerken von Gerárd Grisey (Leitung: Sylvain Cambreling, Emilio Pomàrico)
- \ neueste CDs: Klavierkonzerte von Beethoven und Erwin Schulhoff (Solist: Herbert Schuch, Leitung: Tung-Chieh Chuang); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); Cellokonzerte von Weinberg und Dutilleux (Solist: Edgar Moreau, Leitung: Andris Poga); »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Tanzsuite« von Béla Bartók (Leitung: Cristian Măcelaru) – nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, unter anderem in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder dem »Konzert mit der Maus« für Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten, Werk-erklärungen der Reihe »Kurz und Klassik« oder den »Traumwandler-Videos« mit einer neuen Erzählweise klassischer Musik
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

VORSCHAU

MI 17. JANUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

MUSIK DER ZEIT – ATELIER

Brendan Champeaux

Hiatus (2023)

Soyoung Kim

Foramen (2023)

Żaneta Rydzewska

Frost (2023)

Miguel Urquizo

El abismo de la memoria (2023)

Marc L. Vogler

Monotono (2023)

Tigrio R. Witrago

Tres reflexiones sobre la
resonancia (2023)

WDR Sinfonieorchester

Baldur Brönnimann Leitung

Susanne Herzog/WDR 3

Moderation

SO 21. JANUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

3. KAMMERKONZERT

Erwin Schulhoff/

Andreas N. Tarkmann

Suite für Kammerorchester
Bearbeitung für Klarinette,
Fagott, Trompete,
Tenorposaune, Violine,
Kontrabass und Schlagzeug

Gustav Mahler/

Andreas N. Tarkmann

Kindertotenlieder
Bearbeitung für Mezzosopran,
Klarinette, Fagott, Trompete,
Tenorposaune, Violine,
Kontrabass und Schlagzeug

Luigi Boccherini

Quintett für Gitarre und
Streichquartett D-Dur G 448
»Fandango«

Joaquín Turina

Streichquartett Nr. 1 d-Moll

Mitglieder des WDR

Sinfonieorchesters und Gäste

FR 26. JANUAR 2024 &
SA 27. JANUAR 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR
19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Michael Lohse/WDR 3

**JULIA FISCHER &
TSCHAIKOWSKY**

Josef Suk

Fantasie für Violine und
Orchester op. 24

Peter Tschaikowsky

Sérénade mélancholique b-Moll
für Violine und Orchester op. 26

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Julia Fischer Violine

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

SA 3. FEBRUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

**MUSIK DER ZEIT –
NO CONCERTO**

Luigi Nono

... sofferte onde serene ... (1976)
für Klavier und Tonband

Simon Steen-Andersen

Concerto (2014)
für Klavier, Orchester, Live-
Elektronik und Video

no Concerto (2023)
für Klavier, Schauspieler,
Orchester, Live-Elektronik, Licht
und Video
Uraufführung
Kompositionsauftrag des WDR

Nicolas Hodges Klavier

Rei Nakamura Klavier

Sebastian Rudolph

Schauspieler

SWR Experimentalstudio

WDR Sinfonieorchester

Michael Wendeborg Leitung

Kornelia Bittmann/WDR 3

Moderation

DO 15. FEBRUAR 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
19.00 UHR

FR 16. FEBRUAR 2024
DORTMUND, KONZERTHAUS /
19.00 UHR

**WDR HAPPY HOUR –
ARVO PÄRT**

Arvo Pärt

Tabula rasa für zwei Violinen,

Streichorchester und
präpariertes Klavier

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus I
Contrapunctus XIV
aus »Die Kunst der Fuge«
BWV 1080

**Dmitrij Schostakowitsch/
Rudolf Barschai**

Kammersinfonie op. 110a

Josef Špaček Violine

Hugo Ticciati Violine

WDR Sinfonieorchester

Kristiina Poska Leitung

Jan Malte Andresen/WDR 2

Moderation

SO 18. FEBRUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

4. KAMMERKONZERT

Christopher Rouse

Compline für Flöte, Klarinette,
Streichquartett und Harfe

Claude Debussy

Sonate für Flöte, Viola und Harfe

Gareth Farr

Taheke
für Flöte und Harfe

Jean Cras

Quintett für Flöte, Violine, Viola,
Violoncello und Harfe

**Mitglieder des WDR
Sinfonieorchesters**

DO 22. FEBRUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

HEIMAT

Bedřich Smetana

Šárka

aus »Mein Vaterland«

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Michael Daugherty

Reflections on the Mississippi
für Tuba und Orchester

Hans Nickel Tuba

WDR Sinfonieorchester
Ruth Reinhardt Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Wie Zemlinsky ließen sich auch andere Komponisten von märchenhaften Geschichten inspirieren. So auch Nikolaj Rimskij-Korsakow in seiner »Scheherazade«, einer Vertonung von Geschichten aus 1001 Nacht. Die sinfonische Suite lädt Sie ein auf eine Gedankenreise in den bunten Orient.

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik
wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

Dezember 2023

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters © WDR/Peter Adamik

Seite 3: Franz Schreker © akg-images

Seite 4: Arnold Schönberg
© picture-alliance/brandstaetter
images/Photoarchiv Setzer-Tschiedel

Seite 5: Alexander Zemlinsky
© picture-alliance/Heritage-Images

Seite 6: Tanja Ariane Baumgartner
© Dario Acosta

Seite 7: Ingo Metzmacher © Felix Broede

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

Freunde Förderer

WDR SINFONIE
ORCHESTER

GANZ NAH AN DER MUSIK!

*Wollen Sie das Orchester mit seinen Musi-
kerinnen und Musikern hautnah erleben?
Dann werden Sie jetzt Mitglied!*

fuf.wdrso.de

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

